

KARFREITAG

Jesus,

ohnmächtig stehen wir vor dir,
dem Gekreuzigten.

Du trägst das Leid der Welt,
und das Leid der Menschen!

Weil du auch mein Leid trägst,
wird es für mich leichter zu tragen.

Weil du auch mein Leid trägst,
kann ich es leichter annehmen.

Weil du auch mein Leid trägst,
kann ich auch das Leid anderer mittragen.

Ich danke dir, dass du für mich da bist
und mich trägst. Amen.

Kathrin Feineis (Karfreitag, 2020)



Lied und Textvorschläge für die Liturgie (Zu Hause)

Eröffnungslied	<u>788, 6+7</u>	<i>Du bist das Kreuz</i>
freies Gebet		<i>oder: siehe Deckblatt</i>
Evangelium	<u>Joh 18, 1 – 19,42</u>	
Stille		Oder Austausch: <i>Jesus trägt mein Leid – was will ich ihm anvertrauen?</i> <i>Welche Menschen will ich ihm heute ganz besonders anvertrauen?</i>
Lied	GL 751	<i>König, der Könige</i>
freie Fürbitten		
<i>Betrachten sie ihr Kreuz (an der Wand, auf dem Schrank, ...)</i>		
Lied	GL 297	<i>Wir danken dir Herr Jesu Christ</i>
Vaterunser		
Segensgebet	Herr, unser Gott, reicher Segen komme herab auf dein Volk, das den Tod deines Sohnes feiert und die Auferstehung erwartet. Schenke uns Verzeihung und Trost, Wachstum im Glauben und die Erlösung, durch Christus, unseren Bruder und Herrn. (nach Messbuch)	
<i>mögliche Lieder:</i>	<i>GL 290</i> <i>GL 291</i> <i>GL 294</i>	<i>Herzliebster Jesu</i> <i>Holz auf Jesu Schulter</i> <i>O du hocheilig Kreuze</i>

Sie können gerne auch andere Lieder singen, es ist nur eine Auswahl!

Hier auch ein Link zur Abspielung der Lieder:

<https://www.mauritius-elisabeth.de/audio>

Auszug (Joh 19, 16-42) aus der Passionsgeschichte, Karfreitag, 10. 04. 2020:
Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes: Joh 18, 1 – 19,1-42

[...] ¹⁶Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist. Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten - dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag - , baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Gedanken zur Passionsgeschichte am Karfreitag (02.04.2021)

Es ist nicht leicht, den Text der Passion zu lesen. Wir werden hier ganz mit hineingenommen, in die letzten Atemzüge von Jesus. Ganz brutal und fast unerträglich müssen wir lesen und hören, was er durch machen musste und wie er leiden musste!

Auch in unserem Leben gibt es vielleicht Leiderfahrungen. Da ist ein liebenswerter Mensch (viel zu früh) verstorben. Da kam die Nachricht einer (unheilbaren) Krankheit. Da gab es ein gesprochenes Wort und nun gibt es keinen Kontakt mehr zu dieser Person. Da wurde die elterliche Beziehung abgebrochen, weil das Kind ein ganz anderes Leben führt - als von den Eltern erwartet wurde, ...

Von vielen Menschen kommt die Frage: Warum lässt Gott all dieses Leid zu? Ich meine, Gott lässt Leid zu, weil er es nicht verhindern kann. Gott begegnet uns im Leid und leidet mit uns. Jeden Weg geht er mit uns zusammen und lässt uns in schwierigen Zeiten nicht alleine, dass kann uns Trost und Zuversicht geben.

Mit Blick auf das Leiden Jesu wird schnell deutlich, dass er auch heute leidet:

- in den Menschen, die durch den Corona-Virus in einem Intensivzimmer liegen und mit dem Leben ringen
- in den Menschen, die auf der Flucht sind und an den Grenzen warten
- in den Menschen, die in Kriegsgebieten leben
- in den Menschen, die nicht zu essen und kaum Trinkwasser haben
- in den Menschen, die durch eine Krankheit um das Leben bangen
- in den Menschen, die einsam sind und sich verlassen fühlen
- ...

Wir dürfen heute, am Karfreitag, wieder neu die Glaubensbotschaft leben, dass Jesus unser Leid und das der Welt trägt und dass er uns beisteht. Sein Tod gehört zu unserem Glaubensbekenntnis. Ja, der Tod wird hier zur Realität, und wir müssen es aushalten!

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit vor einem (ihrem) Kreuz. Schauen Sie sich den Gekreuzigten genau an, und lassen Sie sich innerlich von ihm ansehen. Er trägt Sie!